

PRAKTIKUMSBERICHT

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

STUDIENFACH: VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE, BACHELOR

NAME DER ORGANISATION: LIFE TRUST SAMBIA

ABTEILUNG: ACCOUNTING & FINANCE

[REDACTED]

BETREUER: MARCUS DIECKMANN, SASSAN ATTARZADEH

ORT: KABWE, SAMBIA

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
1.1 Die Organisation.....	2
1.2 Meine Aufgaben	3
1.3 Ablauf der Bewerbung.....	3
1.4 Erwartungen und Ziele	4
2. Inhalte des Praktikums.....	4
2.1 Generelle Tätigkeiten	4
2.2 Anforderungen und studienbezogene Aufgaben	4
2.3 Arbeitsalltag und -umfeld	5
2.4 Betreuungssituation.....	5
2.5 Problemsituationen im Praktikum	6
2.6 Kompetenzentwicklungen.....	6
3. Fazit	7

1. Einleitung

Wer sich im Bachelor Studium im dritten Semester befindet, den beschäftigen im Grunde genommen genau zwei Fragen, nämlich „Wo soll ich mein Praktikum absolvieren?“ und „Gibt es einen Grund dafür, dass Mensa-Essen sich im Farbspektrum immer zwischen hell- und dunkelbraun bewegt?“ Da ich nicht imstande war, auf letztere Frage eine gehaltvolle Antwort zu geben, beschäftigte ich mich vorrangig mit der ersten. Bei einem Besuch der Organisation „Life Trust“ in Sambia, die ich bereits von meinem internationalen Jugendfreiwilligendienst kannte, wurde ich darauf aufmerksam, dass diese einen Praktikumsplatz im Bereich „Accounting and Finance“ zu vergeben hatten. Wie beschrieben war dies gewissermaßen die Antwort auf die eine Frage, die mich zu dieser Zeit umtrieb. Und da sowohl der Tätigkeitsbereich meiner Studienfachrichtung als auch das Arbeitsumfeld meiner persönlichen Neugier entsprachen, entschied ich mich recht schnell, den freien Praktikumsplatz nicht lange unbesetzt zu lassen.

1.1 Die Organisation

Der Life Trust Sambia ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die in Kabwe, einer sambischen Großstadt im Zentrum des Landes, liegt. Die Organisation hat hier eine Schule für sozial benachteiligte Kinder (hauptsächlich Aidsweisen) aufgebaut und betreut diese. Finanziert wird dies hauptsächlich durch Patenschaften und Spenden aus Deutschland, aber teilweise auch aus nachhaltigen Quellen im Inland wie zum Beispiel der Vermietung von Wohnhäusern. Der Jahresumsatz liegt bei etwa 400.000 Euro, es arbeiten derzeit 50 Mitarbeiter bei der Organisation, von denen 25 festangestellte sambische Lehrer sind, 10 sambische Sozialarbeiter, 10 festangestellte deutsche Mitarbeiter (darunter auch die Organisationleitung) und weitere 5 deutsche Freiwillige, die meist für ein Jahr einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst absolvieren. Ich selbst war im Bereich Finance & Accounting Teil eines dreiköpfigen Teams bestehend aus einer deutschen Buchhalterin, dem deutschen Chef der Abteilung und Co-Leiter der Organisation sowie mir. Das tägliche Geschäft beinhaltete vor allem die Abwicklung aller finanziellen Angelegenheiten sowie die Erstellung von Berichten und die Auswertung der Geschäftsquartale.

1.2 Meine Aufgaben

Im Wesentlichen fokussierte sich mein Praktikum auf drei Hauptaufgaben. Die erste und größte war die Implementierung eines neuen Buchhaltungssystems (QuickBooks), welches mit einigen Startschwierigkeiten im Geschäftsjahr 2018 neu eingeführt wurde. Hierfür musste ich mich zunächst in die Materie einarbeiten, wobei mir die Buchhalterin aus meiner Abteilung behilflich war, um dann Schritt für Schritt die Prozesse des Verbuchens mit Mustern zu verstehen, sodass sich eine zusammenhängende Struktur ergab. Die zweite größere Aufgabe war die Erstellung einer Tätigkeitsbeschreibung für den Bereich Finance & Accounting, in der ich jede Aufgabe erfasste und in deutscher und englischer Sprache kurz erklärte. Das Aufsetzen einer Datenbank für alternative Finanzierungsmöglichkeiten war meine dritte Hauptaufgabe. Hierbei trug ich alle wichtigen Informationen für die verschiedensten Möglichkeiten der Erschließung neuer Finanzquellen zusammen und ermöglichte so, dass diese schnell und einfach erschlossen werden können. Weiterhin arbeitete ich im Tagesgeschäft der Buchhalterin und dem Abteilungsleiter zu und war verantwortlich für einige Gespräche mit lokalen Banken und Fachgeschäften. Ich erstellte weiterhin drei Monatsabschlussberichte der Finanzen und weitere auf verschiedene Gruppen spezifizierte Berichte mit dem Buchhaltungsprogramm.

1.3 Ablauf der Bewerbung

Da ich, wie in der Einleitung erwähnt, nach dem Abitur einen einjährigen Jugendfreiwilligendienst beim Life Trust absolvierte, hatte ich bereits Kontakt zum Leiter der Organisation, was mir bei der Bewerbung sehr von Nutzen war. Die Gelegenheit ergab sich bei einem Besuch der Organisation im Dezember 2017, bei dem ich auf den freien Praktikumsplatz aufmerksam wurde. Nach einem kurzen persönlichen Gespräch mit dem Leiter hatte ich bereits die mündliche Zusage, und einige Zeit später kam dann auch die schriftliche Bestätigung der Praktikumsfähigkeit.

1.4 Erwartungen und Ziele

Als ich mich für das Auslandspraktikum entschied, war mir klar, dass im Fokus der Zeit dort vor allem das Kennenlernen von und Arbeiten in einer anderen Kultur stehen würde. Sicherlich hätte es in Deutschland größere Unternehmen mit einem klingenderen Namen gegeben und viele Möglichkeiten, im Finanzsektor ein Prestigeträchtiges Praktikum zu ergattern. Mir war aber vor allem daran gelegen, Verantwortung zu tragen und praktische Erfahrung in der direkten Interaktion in einem multikulturellen Team zu erlangen, da dies in der Zukunft zunehmend den Arbeitsalltag bestimmen wird. Ein wichtiges Anliegen war es mir, zu beobachten, wie die Leitung die verschiedenen Denkweisen von strukturierten Deutschen und eher freigeistigen Sambiern zusammenbringen und zu einer Einheit formen würde. Gleichzeitig war es ein Ziel von mir, Probleme des Alltags in einer Finanzabteilung kennenzulernen und zu deren Lösung beizutragen.

2. Inhalte des Praktikums

2.1 Generelle Tätigkeiten

Im Rahmen der von mir bereits dargelegten drei Hauptschwerpunkte habe ich während meines Praktikums qualifizierte Aufgaben übernommen, wie unter anderem den Aufbau des Buchhaltungsprogrammes mitsamt der Erstellung von Konten und Unterkonten sowie der Buchführung an sich. Weiterhin war ich in den beiden anderen Projekten, der Erstellung einer Tätigkeitsbeschreibung für den Bereich Finance & Accounting in deutscher und englischer Sprache sowie dem Aufsetzen einer Datenbank für alternative Finanzierungsmöglichkeiten eigenverantwortlich tätig und hatte die volle Gestaltungsfreiheit innerhalb der von der Leitung gesetzten Erwartungen über Inhalt und Form der Arbeiten. Somit wurden die verschiedenen Aufgabentypen von mir sehr gut abdeckt, da ich bei ersterer Aufgabe vor allem planerisch, bei den anderen beiden Aufgabe eher recherchierend tätig war. Zudem wurde mir die Organisationsverantwortung einer speziellen Renovierungswoche an der Schule übertragen.

2.2 Anforderungen und studienbezogene Aufgaben

Die an mich gestellten Anforderungen waren vor allem das Aufsetzen des bereits erwähnten Buchhaltungsprogrammes, die Unterstützung der Buchhalterin bei alltäglichen Aufgaben sowie das Zuarbeiten des Abteilungsleiters, der oft kurzfristig einen Finanzbericht einer

bestimmten Abteilung anforderte oder sonstige Aufgaben der Datenverarbeitung für mich hatte. Mit meiner Arbeit war er stets sehr zufrieden und lobte mich auch wiederholt und regelmäßig als zuverlässigen und schnellen Mitarbeiter. Aus meinem Studium konnte ich weniger die theoretischen Konzepte und Modelle in meinen Arbeitsalltag einbringen, dafür aber das allgemein erworbene Verständnis für den Finanzhaushalt einer Organisation sowie die Fähigkeiten in der Datenverarbeitung in Microsoft Excel.

2.3 Arbeitsalltag und -umfeld

Das multikulturelle Team hatte generell eine sehr hohe Kohäsion durch tägliche Team-meetings am Morgen und den allgemein stark geförderten Austausch unter den einzelnen Abteilungen. Ein Arbeitstag war meist in einen Vor- und Nachmittagsblock aufgeteilt, getrennt durch eine gemeinsame Mittagspause. Freitag vormittags war in der Regel die einzige Ausnahme, da hier das gesamte Team zur Schule fuhr und mit den Schulkindern einen Morgenappell vollzog. Insgesamt wurde innerhalb meiner Abteilung zügig und sorgfältig gearbeitet, der Vormittag wurde oft durch die Budgetantragstellung anderer Abteilungen und deren Bereitstellung abgedeckt, den weiteren Tagesverlauf bildeten Routineaufgaben wie die Buchhaltung, größere Projekte wie die Erstellung der Datenbank und zwischendurch kleinere Aufgaben wie das Erstellen von Finanzberichten für den Abteilungsleiter. Ab und zu kam es vor, dass ich als Bote in die Stadt, einmal sogar die Hauptstadt, zu verschiedenen Firmen oder Banken geschickt wurde um dort Informationen zu übermitteln oder zu erhalten oder, wie es in Sambia üblich ist, um Cheques einzureichen bzw. Bargeld für die Tagesgeldkasse abzuheben.

2.4 Betreuungssituation

Meine beiden Ansprechpersonen während meines Praktikums waren die Leiter Marcus Dieckmann und Sassan Attarzadeh, welche mir stets das Gefühl gaben, ein Teil des Teams und wichtig für die Organisation zu sein. In regelmäßigen Abständen erhielt ich Feedback und einmal im Monat ein längeres Gespräch zur Evaluierung meiner Leistung und meines Befindens. Am Arbeitsplatz wurde ich durch die Buchhalterin eingearbeitet und in den kleineren Fragen des Arbeitsalltags unterstützt, mit ihr teilte ich mir auch das Büro, in dem ich meinen festen Arbeitsplatz hatte.

2.5 Problemsituationen im Praktikum

Problemsituationen waren während meines Aufenthaltes in der Organisation eher die große Ausnahme. Das Arbeitspensum war zumeist angemessen, nur an den Monatsenden war es dann doch meistens recht voll, da wir als Finanzabteilung sowohl die einzelnen Abteilungen mit ihren Anfragen bedienen, als auch den Monatsabschluss anfertigen mussten, was zum einen zeitaufwendig war und zum anderen zuweilen ein mittleres finanzielles Durcheinander in dem Buchhaltungssystem verursachte, dessen man unter vereinter Anstrengung Herr werden musste. Dies ging ab und an auf Kosten der Mittagspause und einiger Überstunden, was aber, wie gesagt, nur die große Ausnahme war. Bei fehlendem Wissen konnte ich mich stets vertrauensvoll an meine Ansprechpersonen wenden, die mir den fehlenden Praxisbezug nicht übelnahmen und mir viele nützliche Tipps gaben. Unter Kollegen trat, vermutlich durch das hohe Zugehörigkeitsgefühl zum Team vorgebeugt, nie eine Streitsituation auf.

2.6 Kompetenzentwicklungen

Das Praktikum half mir im fachlichen Bereich, erste Kenntnisse im Umgang mit einem Buchhaltungsprogramm zu erlangen und durch die Erstellung einer Arbeitsanleitung mit diesem auch tiefere Einblicke in die Funktionsweise des Programmes zu entwickeln. Außerdem konnte ich meine Fähigkeiten in der Anwendung des Programmes Microsoft Excel durch die Erstellung einer Vielzahl von Berichten vertiefen. Durch die Erstellung der Arbeitsbeschreibungen in deutscher und englischer Sprache konnte ich zum einen meine Ausdrucksweise schärfen und zum anderen den Ausdruck in der Fremdsprache Englisch verbessern. Durch die tägliche Zusammenarbeit im multikulturellen Team und den fortwährenden Kontakt mit Sambiern war es mir möglich, zu entdecken, wie man sich in eine andere Denkweise hineinversetzt, um zu verstehen, wieso die Sambier vieles anders machen und andersherum vieles nicht verstehen, was wir Deutschen für wichtig halten. Von den Sambiern konnte ich allgemein eine entspanntere Einstellung und eine höhere Fehlertoleranz lernen, außerdem den sehr freundschaftlichen Umgang untereinander sowie die Freude an der Arbeit, die einem gegeben ist. Durch die Renovierungswoche, welche ich organisieren und leiten durfte, konnte ich lernen, wie man ein bunt gemischtes Team motiviert, wie man Stärken in Mitarbeitern erkennt und fördert und wie man verschiedene Teams aufgabenbezogen am Besten zusammenstellt.

3. Fazit

Das Praktikum in Sambia hat meinen Blick geweitet und mich überlegen lassen, ob ich in meiner Berufswahl eine andere Prioritätenordnung berücksichtigen will, bei der ich eher nach dem Sinn meiner Tätigkeit als nach der Bezahlung Ausschau halte. Auf meinen weiteren Studienverlauf hat das Praktikum insofern Einfluss, als dass ich mich auf jeden Fall nach eher praxisorientierten Masterstudiengängen umschaue und nicht nach solchen, die einem vor allem den Weg in die Wissenschaft eröffnen, da ich bemerkt habe, dass ich eher einen praktischen als einen wissenschaftlichen Job annehmen will. Auf mein derzeitiges Bachelorstudium hat das Praktikum insofern nur mittelbaren Einfluss, als dass ich durch die Wahl der Bachelormodule die Möglichkeiten der angestrebten Masterstudiengänge verändern kann. Das Praktikum hat mir definitiv neue Perspektiven eröffnet und meinen Horizont erweitert, da ich denke, dass die Globalisierung und damit das Zusammenrücken der einzelnen Wirtschaftsregionen nur nachhaltig sein kann, wenn jedes Land eigene Fachkräfte entwickeln kann und somit in jedem Land die Chance zur Bildung vorhanden ist. Das Praktikum war für mich insgesamt eine persönliche Bereicherung, ich konnte nicht nur erste praktische Erfahrungen im Berufsalltag sammeln, sondern auch ein komplett anderes Land kennenlernen und durch die gänzliche unterschiedliche Kultur Erfahrungen des Zusammenarbeitens und Zusammenlebens machen, die mir in Deutschland so nie möglich gewesen wären. Die Betreuung, das Team, Land und Leute sowie die Aufgaben an sich und das Ziel der Organisation waren Dinge, die mich während des Praktikums und auch immer noch begeistern und mir die Zeit zu einer persönlich sehr wertvollen Erfahrung gemacht haben. Negativ ist mir während meines Praktikums nichts aufgestoßen, höchstens die manchmal wirklich sehr langsame sambische Bürokratie war zuweilen ein wenig nervenaufreibend, was in mir wiederum Dankbarkeit für die deutsche gegeben hat – etwas, das ich so auch nie erwartet hätte. Mit der Organisation werde ich auch weiter in Kontakt bleiben und kann mir ein weiteres Engagement - in welcher Form auch immer - gut vorstellen. Anderen Studierenden kann ich ein Praktikum beim Life Trust Sambia durchaus weiterempfehlen, sofern diese Interesse an gemeinnütziger Arbeit, einer spannenden aber zuweilen auch herausfordernden Kultur, persönlichem Wachstum und einem sehr lebendigen und sich ständig ändernden Berufsalltag haben. Durch das Praktikum in einem anderen Land und in einer gemeinnützigen Organisation lernt man, seinen Blick neu auf das Wesentliche auszurichten, dankbar zu sein für das, was man hat und nicht nur zu seiner eigenen Bereicherung oder Befriedigung der

eigenen Bedürfnisse zu leben, sondern von denen zu lernen, die mit sehr wenig trotzdem glücklich sind und denen zu helfen, die alleine nie auch nur die Chance auf einen selbstbestimmten Weg haben wie wir ihn gewohnt sind zu beanspruchen.